

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.
In Vertretung: Ernst Maudisch.

32. Jahrgang.

№ 154.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. monatlich 75 Pf.

Dienstag, den 6. Juli.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gesaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1880.

Leipzig, 5. Juli, Nachm. 3 Uhr. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 6. Juli: Veränderlich, Temperatur wenig verändert, zeitweise Niederschläge.

Abonnements

auf den „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ für die Monate

Juli, August und September

werden von sämtlichen Postanstalten wie von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen in Freiberg, Brand, Langenan, Halsbrüde und Langhennersdorf zum Preise von 2 M. 25 Pf. angenommen.

Expedition

des „Freiberger Anzeigers und Tageblatt“.

Reisebriefe.

Vom Pastor G. Richter in Krummhennersdorf.
VL. (Schluß.)

Heute zum Sonntag (27. Juni) wollte ich gern dem Gottesdienst in Heringsdorf beiwohnen. Dies Dorf hat eine sehr schöne, meist aus Spenden der Badegäste erbaute Kirche und ist 11/2 Meilen von Herz (2 Stunden entfernt). Im Winter kommt der Pfarrer aller 14 Tage Nachmittags 2 Uhr dahin, im Sommer allsonntäglich um 12 Uhr. Um ganz sicher zu gehen, hatte ich mich heute früh in Heringsdorf selbst erkundigt, zu welcher Stunde der Gottesdienst beginne, und das eben Erwähnte erfahren. Als ich aber um 12 Uhr wieder dahin ging, standen wohl vor der Kirche einige Wartende, aber die Thüren blieben beharrlich verschlossen; endlich erfuhr ich von einem Einheimischen, daß unter Sommer nur Juli und August zu verstehen sei; es sei heute früh 10 Uhr Festgottesdienst gewesen, nun folge weiter nichts. Auf diese Weise bin ich heute seit 18 Jahren zum ersten Mal, einige sehr seltene Krankheitsfälle abgerechnet, des Sonntags nicht in der Kirche gewesen.

Gegen Abend fuhr mich mein braver Fischer mit Segelboot 1 Meile in die offene See hinaus. Es wehte eine „frische Brise“, so daß unser Boot pfeilschnell dahinflog. Wir fuhren bis an die „Klingende Sonne“. Diese ist ein weißgelbes Licht, verankertes, schwimmendes Thürmchen von Eisen, worauf eine Glocke hängt, an welche bei jeder Wellenbewegung 2 schwebende Hammer schlagen. Der Zweck ist, bei Nebel den Schiffen ein Merkmal, wo sie sich befinden, zu geben. Die Bootfahrt war wundervoll, obwohl das Boot sich mitunter hoch aufbaunte und der Wellenschauum uns überprüfte.

Daß es heute zum Siebenschlüfer nicht gerechnet hat, erregt hier große Freude. Man hofft, daß es nun recht warm werden und daß die Sonnengluth die Berliner in die Seebäder treiben würde. Die Zahl der Badegäste ist ja hier eine Lebensfrage; drum freut man sich auch, vielleicht ebenso sehr wie ein Schüler, auf Beginn der Schulferien, welche die meisten Gäste bringen.

Den 2. Juli 1880. Ahermals habe ich eine herrliche Tour gemacht. Am Montag Nachmittags 5 Uhr fuhr ich von Heringsdorf aus mit Boot (5 Minuten lang) an den Raddampfer Prinzess Royal Victoria, welcher nach der Insel Rügen ging. Die See war ruhig, so lange das Land vor dem Winde etwas schützte; auf hoher See dagegen ward das Schankeln des Schiffes sehr bemerkbar; man mußte sich fortgreifen, wenn man seinen Platz verändern wollte; von den mitfahrenden 7 Damen wurden 6 ein Opfer der Seekrankheit; ich blieb, ebenso auch auf der Rückfahrt, davon verschont. Einige Regenschauer trieben uns unter das Jelt, doch nie auf lange. Zu sehn gab es immer etwas: vorüberfahrende Schiffe, fischende Boote; an einer Stelle ragten 2 Masten aus der See hervor; dort war ein kleineres Schiff, von Rügen mit Steinen beladen kommend, von einem Dampfer übersegelt worden und sofort untergegangen; die Mannschaft, nur aus 2 Personen bestehend, war gerettet worden; aber der Eigentümer hatte sein Schiff im Werth von 12 000 M., sein ganzes Vermögen, verloren; er hatte nicht versichert und der Dampfer war strafrei gesprochen worden. — Nach zweistündiger Fahrt trat die Insel Die in den Gesichtskreis; sie ist sehr klein, hat vielleicht nur 1/4 Stunde im

Umfang, guten Weizenboden, trägt einen Leuchtturm, 2 Windmühlen, 3 Bauernhöfe und etliche Fischerhütten. Da die Uferwände sehr schroff zur See abfallen und große Felsblöcke aus dem Wasser hervorragen, einen Wall bildend, so hat das Land keine große Schwierigkeit. Bis vor kurzem, so ward erzählt, hätten die Bewohner vollständig von der Welt abgeschlossen gelebt, nie habe ein Fremder sich verheirathen dürfen; noch jetzt tragen die Bewohner eine seltsame Kleidung und sprechen einen eigenthümlichen Dialekt. Als Kuriosum ward erzählt: Länger als 100 Jahre habe kein Welter die Insel betreten, auch die ältesten Einwohner hätten noch nie einen Gesehn gehabt; da sei einmal im Winter ein festschwebendes Handwerksbursche über das Eis auf die Insel gekommen und dies seltene Ereigniß habe man durch Festlichkeiten dem Gaste zu Ehren gefeiert. Neuerdings hat man durch 2 Molen einen kleinen Nothhafen für Boote und kleinere Schiffe geschaffen; da werden sich die Eigenthümlichkeiten von Die wohl bald verlieren.

Nunmehr treten auch die Ufer von Rügen hervor; aber wir hatten noch 2 Stunden zu fahren, da der Dampfer bei Sahnitz landen sollte und dieses Seebad in einer weiten Bucht liegt. Näher und näher kamen wir; schon sah man das Jagdschloß, in weiter Ferne den Leuchtturm von Arcona, dazwischen die Kreideseifen und endlich auch die weißen Häuser von Sahnitz. Da ein größeres Schiff nicht bis an das Ufer heran kam, so wurden die Passagiere in Booten abgeholt, 2 Bootleute rudern. In meinem Boot saß noch ein lebenswürdiges Mädchen. Während der Fahrt ward das Bootsgeld (20 Pf.) verlangt; als ich mein Portemonnaie öffnete, kam ein Windstoß und entführte mir daraus mein Retourbillet, welches 8 Mark zu bedeuten hatte. Ehe es mir noch gelang, mein verbrühtes Gesicht in ein lachendes zu verwandeln, hatte der freundliche Herr gerufen: „Boot wenden;“ das geschah in Schnelligkeit, aber bereits sah man das schwimmende Billet nicht mehr. Der Herr kommandirte weiter: „Zurück zum Schiff.“ Auch das geschah. Ich meldete meinen Unfall dem Biletteur, aber trotz meiner Zeugen bekam ich kein neues Billet, sondern eine volle Ladung von Grobheiten, so daß wir sehr schnell wieder abstiegen. Ein und dasselbe Hotel „Zum Fahrberg“ nahm uns auf; die Lage ist reizend mit weiter Aussicht auf die See; die Preise sind mäßig. Mir schien meine Reisegeellschaft wegen der Jugend und der zärtlichen Blicke und der besorgtesten Aufmerksamkeit für einander ein Ehepaar zu sein, welches seine Hochzeitsreise machte; aber es ward mir die Versicherung, daß sie schon 9 Jahre verheirathet seien. Da konnte man sich ein recht's Muster nehmen. — Der junge Mann begleitete mich am andern Morgen noch einmal an den Dampfer, ehe derselbe abfuhr; und diesmal gelang es nach längerer Verhandlung, ich bekam ein neues Billet, aber auch sehr scharfe Ermahnungen, die ich mit nachsichtswürdiger Bescheidenheit aufnahm; die eine habe ich auswendig gelernt: „Wenn man einmal ein Billet gelöst hat, dann darf man es unter keiner Bedingung verlieren.“ — Hierauf bestieg ich den Fahrberg, von welcher Anhöhe aus man einen sehr hübschen Blick auf Sahnitz und die See, und, wenn man sich umdreht, auf Berge und Schluchten, mit Buchen bewachsen, hat. Die Tour ist vom Hotel aus in einer halben Stunde hin und zurück ausgeführt. Länger und weit beschwerlicher war die Tour, welche ich nunmehr antrat. Auf dem sogenannten Waldweg wanderte ich nach Stubbenkammer, immer in herrlicher Buchenwaldung mit schönem grünen Untergrund (namentlich Waldmeister, Leberblümchen und Ephen). Wenn das Seewasser am Ufer Wein wäre und die Kreideseifen wären Zucker, und man würde den Waldmeister, den man stellenweise gleich abschöpfeln kann, herein das müßte eine herrliche Maibowle geben. Der Weg ist darum so beschwerlich, weil er beständig steil auf, steil ab geht; wohl 15 Mal in drei Stunden hat man diesen Wechsel; der Weg ist darum so schön, weil er immer an der See hinführt, meist ziemlich hoch über derselben. Ich brauchte vier Stunden und bin auf dieser ganzen Strecke nicht einem einzigen Menschen begegnet. Wer, wie ich, dazu neigt, Schwindel zu empfinden, der wird öfters etwas mehr Land zwischen sich und den Abgrund zu bringen suchen, als der Weg bietet. Nach einstündiger Wanderung gelangt man zur Restauration „Waldhalle“, einer lieblichen Waldweinsamkeit unter mächtigen Buchen (mit Theer-

ringen gegen Raupenfraß); man thut wohl, sich hier für die weitere Wanderung zu stärken. Unmittelbar daneben sind die „Wissower Klippen“, pfeilerartige Kreideseifen, welche mir ganz besonders gefallen haben. Eigentlich hatte ich mir Kreideseifen weißer vorgestellt; sie sehen ziemlich gelblich aus. Einmal, am „Kolliker Bach“, muß man tief herunter bis an den Strand, welcher mit runden Feuersteinen vollständig bedeckt ist; dieselben haben meist einen kreidigen Ueberzug. Der nächste reizende Punkt ist die kleine Stubbenkammer mit der Victoria- und Wilhelm I.-Sicht. Endlich erreicht man die große Stubbenkammer, so heißt eine steile aus der See aufsteigende Kreidewand, 128 Meter hoch; die oberste Spitze wird der Königstuhl genannt; wer schwindlich ist, wird keine Neigung haben, sich darauf zu setzen. Eine gute Restauration bietet Gelegenheit, auszuruhen; ab und zu wird man ja immer wieder an den ganz nahen Aussichtspunkt herantreten. Den Rückweg legte ich auf der Fahrstraße zu Wagen zurück, dabei den Gerthafesee besuchend. Dieser entsprach meinen Erwartungen nicht; er ist nur ein großer Teich mit vielen weißen Teichrosen; am Ufer wachsen unzählige Bergfarnbüschel. Seine tiefdunkle Färbung blieb mir verborgen; das Wasser war so weißlich, wie in andern Teichen. Interessant sind mehrere große Steinblöcke, welche heidnische Opferaltäre gewesen sein sollen. — Gegen Abend machte ich einen Spaziergang, um Sahnitz genauer kennen zu lernen. Dieses ist ein feineres Seebad, liegt sehr hübsch am Strand lehnend; die äußersten Häuser stehen bereits am Anfang des Waldes. Die Häuser haben ein sehr freundliches Aussehen, meist ist ein Rosengarten davor. Heringsdorf erscheint mir aber doch viel schöner. Auffallend war mir, daß man nichts von einem Brausen der See vernahm; an den großen Steinen und Kieseln müßte sie eigentlich mächtig branden. Noch auffällender war mir die vollständig grasgrüne Färbung der See an jenem Abend und am andern Morgen. Früh 1/2 7 Uhr (Mittwoch) trat ich die Rückreise auf dem Raddampfer Misdroy an; das Wetter war herrlich, die See glitzerte im Sonnenschein bald wie Gold, bald wie Silber. Dießmal kamen wir ganz nahe an den beiden vor Sahnitz ankern den Kriegsbrigg vorüber, auf welchen Seelabenden und Schiffsjungen ausgebildet werden; die Verbede waren sehr belebt; auf dem einen schien große Wäsche gewesen zu sein, eine Menge Stücke waren zum Trocknen aufgehängt. Einige der jungen Leute hatten Schwimmstunde. Da der Wind sehr glänzig war, dauerte die Fahrt bis Heringsdorf nur drei Stunden. Den ganzen Tag über, namentlich wenn ich saß, blieb mir das Gefühl, als ob der Boden hin- und herschwankte.

Donnerstag Mittag trat ich meine Heimreise an, indem ich von Swinemünde nach Berlin mit der Bahn fuhr; auf diese Weise lernte ich noch einen andern Theil der Insel Usedom kennen, welcher mir nicht so fruchtbar erschien, wie der mir bereits bekannte. Ueber die Brene, welche an dieser Seite Usedom zur Insel macht, das kleine Gaff mit der Ostsee verbindend, führt eine Eisenbahnbrücke, über welche zu gelangen der Zug bei langsamem Fahren 2 Minuten brauchte; ich hatte sie mir größer vorgestellt. Zahlreiche Viehheerden, viel Störche, einige sehr große, hübsche Seenen gewährten freundliche Anblicke. Bei Angermünde vereinigt sich die Bahn mit der von Stettin kommenden.

Ich übernachtete in Berlin, um das Aquarium besuchen zu können. Die frühen Morgenstunden brachte ich in dem thierischen Garten zu, mich an den herrlichen Bromenaden erfreuend. Von der Sieges-Allee mit ihren blühenden Lindenbäumen sieht man die neue Sieges-Säule am imposantesten; sie macht einen sehr tiefen Eindruck. Auf einer sehr hohen Säule steht die Siegesgöttin, durchweg vergolbet, in der einen Hand einen Lorbeerkrans haltend. Das Denkmal trägt die einfache Aufschrift: „Das dankbare Vaterland dem siegreichen Heere.“ Reizende Rosenpläze mit Sträucher- und Blumengruppen umgeben sternförmig das Denkmal. Auch das vor einigen Wochen enthüllte Göthe-Denkmal, zu welchem ich erst gelangte, als ich nach „Jütze“ fragte, sah ich mir an; der weiße Marmor, aus welchem es besteht, blendet förmlich durch seine Weichheit. Die Göthe-Statue ist vorzüglich gelungen. Das Aquarium bietet weit mehr, als ich erwartet hatte; es interessirte mich so, daß ich es 2 Mal durchwanderte. Eine etwas dunstige Felsengrotte, in welcher man bald auf-

balb absteigt, nimmt uns auf; die Glasbassins haben helles Oberlicht. Vor jedem ist nicht bloß der Name, sondern auch die Abbildung der darin befindlichen Thiere angebracht, so daß man sie sofort benennen kann; ein Katalog ist völlig überflüssig. Etwas auffallend war mir, auch viele Thiere, welche nicht mit dem Wasser in Verbindung stehen, im Aquarium zu finden. z. B. Affen, Landvögel (prächtige Arten, aber entsetzliche Schreier). Am meisten interessirte mich die am Brand festgemachten Blumen- oder pilzartigen Seethiere in den prächtigsten Farben (grün, roth, blau, gelb.) Aus einem aufrecht stehenden Röhrchen, welches wie ein dürrer Stiel aussteht, guckt schüchtern ein Faden hervor, es folgen immer mehr und mehr; mit einem Male entfaltete sich, wie ein Fächer, die Blume oder der Pilz oder das Farrenkraut; die Fäden sind die Fühlhörner oder Fangarme des Thiers; ebenso schnell fährt es in seine Höhle zurück. Der Besuch dieses Aquariums ist Jedem dringend zu empfehlen. Von Berlin nach Dresden fuhr ich diesmal via Boffen; es ist aber auch eine uninteressante Reise. Am Freitag Abend langte ich glücklich in Freiberg an, erfrischt an Leib und Seele, an vielen herrlichen Erinnerungen reicher geworden und begrüße nunmehr die liebe Heimath mit einem fröhlichen Glückauf!

Tageschau.

Freiberg, 5. Juli.

Nachdem die Kirchenvorlage am Sonnabend vom Herrenhause mit großer Majorität angenommen worden ist, hat auch in Preußen die parlamentarische Session ihr Ende genommen. Am Sonnabend Abend wurde in gemeinsamer Sitzung beider Häuser durch königliche Botschaft der Landtag geschlossen. Die Publikation der Kirchenvorlage wird in kürzester Zeit erfolgen. Trotz aller Klageklagen der liberalen Presse herrscht in den Kreislagen lebhafteste Befriedigung über die Annahme der Vorlage, da man dort die Ueberzeugung hat, daß auf deren Basis ein dem Centrum genehmer modus vivendi zwischen Staat und Kirche sich wiederherstellen lassen wird. In das Centrum erblickt in der Vorlage ein Entgegenkommen der Regierung der Kurie gegenüber, wodurch letztere in den Stand gesetzt werde, ohne ihren Prinzipien etwas zu vergeben. In solche Verhandlungen werden der Regierung einzutreten. Solche Verhandlungen werden der Kurie dadurch bedeutend erleichtert, daß die angenommene Kirchenvorlage mit keinem Worte etwas von der Angelegenheit enthält. Es wird sich jetzt zeigen, ob die Kurie auf Grund des neuen Gesetzes gewillt sein wird, den Bisthumsverwehren zu gestatten, die Anzeige von der Anstellung der Geistlichen zu machen. Was die Zurückberufung der Bischöfe anbelangt, so wird man aus den Worten des den Hofkreisen sehr nahe stehenden Grafen Udo zu Stolberg, wonach kein Gedanke an die Zurückberufung der Bischöfe Melchers und Ledochowski vorhanden, schließen, daß auch an allerhöchster Stelle Abstand genommen werden wird, diese beiden Kirchenfürsten im Gnadenwege zurückzuberufen. — Der altkatholische Bischof Reinke, der sich vor kurzer Zeit in Berlin einige Tage aufgehalten, hat mit dem Fürsten Bismarck eine einseitige Unterredung gehabt und von letzterem sehr befriedigende Eröffnungen über die freundliche Haltung erhalten, welche die Regierung ferner den Alt-Katholiken zu Theil werden lassen wird. Auch mit dem Kultusminister v. Buttkamer hatte der Bischof Reinke eine längere Unterredung. — Fürst Bismarck hat die deutschen Bundesregierungen aufgefordert, gütlich darüber zu berichten, welche Erfahrungen bezüglich der Nothwendigkeit, die Wechselfreiheit unbeschränkt aufrecht zu erhalten, vorliegen.

Um Reichtum und Ehre.

Novelle von Theodor Käster.

(26. Fortsetzung.)

Zu spät! — Sie erfuhr seine Verheirathung noch in der Stunde ihrer Ankunft: all' ihre Hoffnungen, ihre stolzen Pläne waren vernichtet, umsonst hatte sie ihr Seelenheil auf's Spiel gesetzt, umsonst hatte sie dem schwärzesten Verdrehen belagert! — Sie hatte nun aus tiefer Seele ihn, den sie bisher von ganzem Herzen geliebt, und feierlich gelobt sie sich, Raube — fürchtbare Raube zu werden. Sie hatte sich bemüht, seine Spur aufzufinden, doch vergeblich: sie konnte nicht erfahren, wohin er mit seiner Frau gegangen, wo Beide jetzt weilten. Doch gleichviel, sie mußte doch ein Mittel finden sich zu rächen, ihm zu beweisen, daß er ihre Macht unterschätzt. — Ein Theil ihres schwarzen Werks ließ sie wieder rückgängig machen: den todten Kurt zwar konnte sie nicht in's Leben zurückrufen, doch eine andere von der Welt Todtgeglaubte mußte sie aufzufinden suchen, und mit ihr fand sie vielleicht sogar einen neuen und legitimen Majorats-erben. — Und dann — ja dann waren Herrn Ernst v. Bergmann-Walderns Aussichten ebenfalls und für immer vernichtet. — — — Ihre Raube war dann wohl erfüllt, doch welchen Vortheil zog sie daraus? — Ein langes, einsames, verbittertes Leben, schlaflose Nächte, angstgefüllt und voller Gewissensqualen, in denen das leise Stöhnen eines unglücklichen Kindes an ihr Ohr klang — und nun war all' das Gäßliche, das sie gethan, umsonst gewesen! — — — Louise Vorhers schauderte. Nach langer, langer Zeit dachte sie zum ersten Male wieder an Gott, dessen Raube sie herausgefordert und der sie nun gekrafft hatte. — Aber trotzdem waren auch ihre Gedanken ausschließlich dem Haß und der Raube zugewandt. Sie sann und sann: wo war wohl die arme, unglückliche Frau zu finden, welche ihre Hand in Schmach und Verderben getrieben, und lebte sie überhaupt noch? — — — Es war ein wahrhaft teuflisches Werk gewesen, das sie nach ihres Mitschuldigen Unterweisung und als sein nur zu willfähriges Werkzeug ausgeführt hatte: sie hatte in

und ob nicht vielmehr Erfahrungen dafür sprächen, diese Freiheit wesentlich einzuschränken, sie beispielsweise auch den Grundeigentümern und Allen, welche nicht zugleich eingetragene Kaufleute sind, zu entziehen.

Das Organ der österreichischen Regierung, das „Wiener Fremdenblatt“, ermahnt in höchst eindringlichem, fast drohendem Tone die Aborte zur Unterwerfung unter den europäischen Schiedspruch betreffs der griechischen Grenzfrage. — Die russische Statthalterei ordnet die strengste Ueberwachung der Auswanderungs-Agenten an, welche in letzter Zeit wieder in großer Anzahl in Mähren erscheinen.

Die belgischen Ultramontanen sind nunmehr auf die Idee verfallen, ihrerseits einen Vertreter im Vatikan anzustellen, nachdem der Staat dem Kuntins das Verbot ertheilt hat: sie hoffen damit auch, dem Kuntins das Verbot zu ermöglichen. Herr Baumeister scheint indessen die Luft in Brüssel plötzlich nicht mehr zu behagen, denn er reist, wie gemeldet, bereits nächsten Donnerstag ab, um sich nicht der Gefahr auszuliefern, daß ihm seine Pässe zugestellt werden. Der Erlass Fröde Orbens an Baron d'Anethan, in welchem der Minister die Aufhebung der Gesandtschaft angezeigt, läßt keinen Zweifel darüber, daß die Regierung eventuell Ernst machen würde.

Der französische Senat setzte am Sonnabend die Verhandlung der Amnestievorlage fort. Ferray und Victor Hugo treten für die Vorlage ein; Jules Simon bekämpft dieselbe und bekräftigt, daß die Bewässerung der Amnestie ertheilung wünsche. Jules Simon erinnert demnachst an Thiers, welcher Frankreich in Bezug auf seine Finanzen, in Bezug auf die Armee und in Bezug auf den Richterstand wiederhergestellt habe, und fährt fort: Ihre Aufgabe war es, Frankreich auch in Bezug auf die Gemüther wieder herzustellen. Was haben Sie aber gethan? Nichts. Ihre einzige Sorge ist die Furcht, daß die Wahlen sich unter dem Gesichtspunkte der Amnestiefrage vollziehen könnten. Die Wahlen werden aber unter dem Gesichtspunkte der Amnestie und einer Politik der Freiheit, zwischen einer Politik ohne Muth und ohne bestimmtes Urtheil und einer die Unabhängigkeit der Religion und der Berechtigung achtet, und welche die Beamten nicht wie Paris behandelt. Um die Gemüther zu erheben, dürfe man Muth nicht bloß auf der Strafe haben, sondern auch im Parlamente und im Kabinete besonders gegen jene Art von Aufbruch, der nicht mit Gewehren, sondern mit Dekreten ins Werk gesetzt werde. (Lebhafte Beifall der Rechten und des linken Centrums.) Konfessionspräsident Freycinet erwidert, die Rede Jules Simon's sei eine vollständige Anklage; die Regierung habe ihre Ansichten nicht geändert und sei stets der Meinung gewesen, daß die Amnestie vor den Neuwahlen gewährt werden müsse. Zu Gunsten der Amnestie habe sich eine lebhafteste Stimmung gebildet, und das Ministerium müsse mit der Majorität des Parlamentes regieren. Die Lage des Kabinetes werde eine schwierige sein, wenn die Amnestie abgelehnt werden sollte. Am Schlusse seiner Rede forderte Freycinet den Senat dringend auf, zum Zwecke einer Uebereinstimmung mit der Kammer, seine Meinung zum Opfer zu bringen und mit einer schmerzlichen Vergangenheit abzurechnen, welcher diejenigen, die vorher gesprochen, nicht so fremd gegenüberstünden, wie die Mitglieder des Kabinetes. (Beifall der Linken.) Am Schlusse der Verhandlung wurde der Gegenentwurf des Senators Labiche, welchem die Regierung sich angeschlossen hatte, mit

145 Rouloirs 133 Stimmen abgelehnt. Ein Amendement des Senators Bozorian, welches allen wegen des Kommune-Aufstandes Verurtheilten mit Ausnahme von Brandstiftern und Mordern Amnestie ertheilt, wurde mit 143 gegen 138 Stimmen angenommen. Vor und während der Sitzung des Senats waren zahlreiche Menschenmassen in der Umgebung versammelt. Von Seiten der Polizei waren die unfassendsten Maßregeln getroffen worden. Der Hof des Palais war durch Kompanien von Gendarmen und außer-gewöhnliche Militär-Detachements besetzt. Die strengsten Befehle betreffs des Zulassens zum Senat waren erlassen worden, sogar den Journalisten wurde der Zutritt zu den Kourloirs und dem Saale der pas perdas untersagt, was gegen dieselben in einer Kollektivenote protestirt. Die allgemeine Aufregung war sehr groß. Die Sonntagsblätter sprachen sich über den Beschluß des Senats von ihren verschiedenen Standpunkten aus. Die Journale der Intransigenten erklärten, der Senat habe durch sein Verbot einen Selbstmord an sich vollzogen, die Blätter der gemäßigten Linken fordern die Deputirtenkammer auf, dem Beschluß des Senats beizutreten. Die Republiken Francaise erklärt, die Amnestie werde eine vollständige und ganze sein. Die Journale der Rechten beglückwünschten den Senat zu seinem Beschlusse, das Organ Dufaure's, das Journal Parlement, sagt, der Senat habe das Vertrauen gerechtfertigt, welches das Land in denselben gesetzt habe. — Der Liberté zufolge wurden gestern Morgen von der Polizei acht Personen verhaftet, welche russische Nihilisten oder deutsche Sozialisten seien sollen. Es wurde denselben die Ausweisung angedroht. — Der Präsident des Pariser Tribunals, Aubégin, hat in der dringlichen Frage der Jesuiten, Angesichts der Wichtigkeit der in Frage stehenden Prinzipien, die Entscheidung bis Mittwoch verschoben. Mehrere andere Gerichte haben sich für kompetent erklärt. Die Regierung hat sofort durch die Prästen der Kompetenzkommissionen und Rubeförderung anlässlich der Ausführung der Dekrete gemeldet, doch sind dieselben leicht unterdrückt worden. Eine reizende Erregung der Gemüther ist verbreitet, so ernst Befürchtungen für den 14. Juli berechtigt. Drei General-Advokaten des Appellhofes und drei Procuratoren des Pariser Tribunals haben ihre Entlassung eingetretet. Eben so der Sohn des Herzogs Audiffret-Pasquier und mehrere andere Attachés des Auswärtigen Amtes.

Die aus Frankreich ausgewiesenen Jesuiten sichern sich den Aufenthalt in England. Nachdem sie bereits in dem der französischen Küste so nahe gelegenen Jersey Wohnung besetzt haben, machen sie Anstalt, sich auch im Norden und zwar in dem bei den Ultramontanen neuerdings so sehr beliebten Schottland häuslich einzurichten. Es soll auf schottischem Boden, unweit der englischen Grenze, ein eigenes Jesuitenseminar — ähnlich dem recht einflussreichen Seminar zu Stonyhurst — gegründet werden, zu welchem Behufe eine Geldsammlung in Gang gesetzt ist.

Die Verhandlungen des Vatikan's mit der russischen Regierung wegen Herstellung des kirchlichen Friedens, eventuell Abschluß eines Konkordats, sind gescheitert. Der Vatikan hatte einen besonderen Delegirten zur Führung der Verhandlungen nach Petersburg geschickt. Die russische Regierung lehnte die vatikanischen Vorschläge ab, nachdem sie den Verlauf der kirchenpolitischen Debatten in Berlin abgewartet hatte.

raffiniertester Weise dem Gatten die Gattin verdächtigt, ihm die gefälschten, aber mit großem Geschick gefälschten Beweise ihrer Schuld in die Hände gespielt — Briefe mit täuschend nachgeahmter Handschrift der schuldlosen Gattin, die sie — Louise Vorhers — selbst verfertigt. Dann war sie selbst in das Haus des einjamen Gatten gekommen, um ihm den Sohn allmächtig, aber sicher zu tödten. — — — Sie sah des Barons edles Gesicht im Geiste vor sich, traurig-ernst, oft mehr verzweifelt, denn sie ja selbst heraus beschworen. Und dabei war Herr v. Bergmann gegen sie stets so überaus gütig gewesen und hatte sie, die so grenzenloses Elend über ihn und sein Haus gebracht, hochgeschätzt! — — — Louise Vorhers sah ein, daß sie — wollte sie sich an Bergmann-Waldern rächen, wollte sie einen Theil ihrer schändlichen Thaten redressiren — ihre bisherige Maste vollständig fallen lassen mußte, die sie so lange sorgfältig gehütet hatte. Der Majoratsherr mußte erfahren, daß seine Gemahlin unschuldig sei; ihm standen eher die Mittel und die Möglichkeit zu Gebote, sie wieder aufzufinden, als ihr der Vorhers. Auch hätte sie sich den notwendigen Nachforschungen nicht aussetzen können, ohne befürchten zu müssen, persönlich zur Rechenhaft gezogen zu werden.

So blieb ihr denn nichts übrig, als mit dem Herrn v. Bergmann zu machenden Entschlüssen auch ihre eigene Flucht weit über Deutschlands Grenzen hinaus zu verabschieden. Ja, sie mußte sogar Europa den Rücken kehren, allein in die unbekannte Ferne hinaus ziehen. — — — Das war nun der Lohn für die Opfer, die sie ihm gebracht! — — — Ihr stolzer Sinn empörte sich und ihr Herz, das bisher nur kalt berechnend geschlagen, krampfte sich zusammen im leidenschaftlichsten Schmerz. Im Dunkel sollte sie untergehen — sie, die mit Sicherheit einst in Ehren und im Glanze zu leben und zu herrschen; betrogen von ihm, den allein auf der Welt sie geliebt, seit ihre Eltern todt, seit sie einsam und verwaist war! — — —

In dieser ihrer kritischen Seelenverwirrung gedachte sie der beiden in Liebe Glücklichen — Emma's v. Bergmann und ihres Verlobten, des Grafen Leopold Dibra. „Sie dürfen und sollen nicht glücklich bleiben!“ murmelte sie. „Es mußte ja mein eigenes Elend verdoppeln, wenn ich diese hochmüthige Emma glücklich wußte, während ich alle Qualen verrathener Liebe erleiden muß! — — — Ich habe das Mädchen, weil es rein, jung und schön ist — Alles Dinge, die ich auch einst mein eigen nennen konnte und die ich einem Wahne geopfert habe! — Auch sie soll des Lebens und der Liebe Schattenseiten kennen lernen, um ihren Stolz, ihr Vertrauen, in dem sie selig ist, verlieren!“ — — — Sie setzte sich und begann einen Brief zu schreiben — einen langen Brief mit fester, fast männlicher Handschrift. Louise Vorhers war bewandert in der Schreibkunst wie wohl selten eine Frau; sie hatte sie geübt zu einem bestimmten Zweck und verstand es ausgezeichnet, eine fremde Handschrift täuschend nachzuahmen. Ein boshaftes Lächeln schwebte um ihren sinnlich geformten Mund, als sie halblaut während des Schreibens sagte: „Erst dies hier für das stolze, hochmüthige Fräulein, dann für den Vater eine Enthüllung, die viel Staub aufwirbeln, viel Aufregung erregen wird. Doch ehe ich an diese gehe — ein wenig Nachdenken, Louise, gründliches Nachdenken sogar! — — — Erst überlegen, ob nicht ein anderes Mittel zum Ziele führt.“ — — — Das Schicksal guter, ahnungsloser Menschen — dies verdorbene Weib hielt es in seiner Hand! — — — Ob ihre Pläne gelingen, ihre Raube sich erfüllt? — — —

VII.

Frida Auer war seit mehreren Wochen schon in's Elternhaus zurückgekehrt. Nachdem Emma glückliche Braut geworden, bedurfte sie der Freundin kaum mehr, und diese mußte außerdem dem immer dringlicher werdenden Ruf ihrer Eltern Folge leisten, denn mehrere Monate waren nun bereits vergangen, seit sie auf Schloß Hochberg weilte. Sie war nach ihrer Rückkehr in die Heimath doch in Etwas verändert, sie überraschte sich selbst oft bei Träumereien und Gedanken, welche sie immer zurück führten nach Hochberg; allein diese Träumereien und Gedanken beschäftigten sich weit weniger mit ihrer Freundin Emma von Bergmann, als mit Herrn Herbert Krufe, ihrem „Freunde“, der dort zurückgeblieben war. (Fortsetzung folgt.)

No
Zurück
begann
den Au
würden
a. M.
kleine
lang vor
den Vor
und Höc
ausgefö
Red und
effriger
Nachwac
der Bere
sätte d
Schluö
übungen
laufen.
und Ma
macher
Siebiger
linder H
32 Se
37 Se
mit Stö
das Lu
ein. In
Schaut
Besucher
jüngliche
Konrad
zu, daß
erfolgt,
zum Ni
einem
Stögen
degens
beim er
eine S
wunde
materie
liegen
Zag,
mehr
schuf,
4. Jul
auch v
einen
worden
Mühlig
lichen
leidigte
vielmel
Prüge
Augen
abend
innere
unanfö
außer
worden
neft a
die W
rohe
vorher
ein E
nosfen
mit d
durch
gemäß
Ert
Stutt
imme
wiede
gram
gleib
Ert
achte
faiba
Lei
Eide
ichö
plag
um
Naj
das
mit
wile
Maj
alle

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgerichte soll Erbtheilungshalber das von der verstorbenen Pauline Rathbe verehel. gew. Wehr verw. gew. Kühnel geb. Walthers hier hinterlassene auf hiesiger Buchstraße unter neue Nr. 84 des Brand-Cat., Abth. B, alte Nr. 129 Grund- und Hypothekenbuchs für Freiberg und Folium 758 des öffentlichen jedoch freiwillig versteigert werden.

Erhebungslustige haben sich am gedachten Tage Vormittags 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sich zu gewärtigen, daß sobald das Grundstück mit Zustimmung der Erben und nach ertheilter vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Eine nähere Beschreibung des Grundstücks, welches ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3480 M. gewürdet worden, und die Versteigerungsbedingungen sind aus der an hiesiger Amtsstelle ausgehängten Bekanntmachung zu ersehen.

Freiberg, am 22. Juni 1880. Königl. Amtsgericht, Abth. IV d. R. Steinhäuser. Käthe.

Freiwillige Subhastation.

In hier anhängigen Nachlasssachen Friedrich Wilhelm Köhners in Krummenhennersdorf soll auf Antrag der Erben desselben mit der freiwilligen Subhastation der zu dessen Nachlasse gehörigen beiden Grundstücke, der Gartennachlass Fol. 21 und des Feldgrundstücks Fol. 91 des Hypothekenbuchs von Krummenhennersdorf, welche beiden Grundstücke ortsgerechtlich zusammen auf 2650 Mark taxirt sind, verfahren werden.

Nachdem hierzu der 12. Juli d. J. Mittags 12 Uhr anberaumt worden ist, so wird dies andurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Subhastation im Gasthose zu Krummenhennersdorf erfolgen soll und unmittelbar nach derselben, also ebenfalls am 12. Juli d. J.

von Nachmittags 2 Uhr außerdem noch durch die Ortsgerichte zu Krummenhennersdorf das zu demselben Nachlass gehörige Mobiliar, darunter verschiedenes Hüttenhandwerkzeug,

Allgemeiner Anzeiger.

Die Bekanntmachung in Nr. 152 des Freiburger Anzeigers, die Brodpreise betr., wird hierdurch dahin berichtigt, daß von den hiesigen Herren Bäckermeistern ein 1-Pfd. (0,5 Kilogr.) Brod nicht für 12 Pf., sondern für 13 Pf. verkauft wird.

Freiberg, den 5. Juli 1880. Der Stadtrath. Rössler.

Auction.

Nächsten Donnerstag, den 8. Juli d. J., Nachmittags 1/4 4 Uhr sollen in dem Grundstücke Brd.-Cat. Nr. 2 hier

- 2 Pferde,
- 3 Kühe, 1 Kalbe, tragend,
- 3 große Schweine,
- 1 Dreschmaschine,
- 1 Spazierschlitten,
- 1 American

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Randorf, am 3. Juli 1880. Im Auftrage: L. Steyer.

Große Auction.

Heute Dienstag, den 6. Juli, sollen von Nachmittags 2 Uhr an im Bergeller Nachlasssachen, als: 1 große Anzahl verschiedener Möbel, Betten, Wäsche, Wand- und Taschenuhren, 4 Dbd. Gläser Holzschube, sowie 1 Partie gutgehaltene Herrenkleider und verschiedene andere Wirtschaftsgüter gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Auctionator Ernst Hofmann.

Verkauf

wird ein guter halber Kinderwagen: Schloßplatz Nr. 215, 2 Zr.



Ein Transport hochtragender Zug- und Zuchtstiere sind wieder angekommen, auch sind welche dabei, worunter die Rälber stehen, und liegen dieselben zum Verkauf bei R. Zein, Viehhändler in Herrndorf bei Mohorn.

Wirtschafts-Verkauf.

Eine Landwirtschaft, 9 Ader 13 Dnt. Areal, ist mit anstehender Ernte, lebendem und todtem Inventar, bei 800-1000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere mündlich beim Wirtschaftsbester Herrn Braun in Dönchen bei Schmiedeberg zu erfahren.

Ich bedauere das beleidigende Wort, das ich gegen Laura Schramm hier ausgesprochen habe. Anna Groß, Berggasse.

An das Fräul., welches am 23. v. Mts. einen Brief an F. W., Uffz. Großenhain, schrieb, liegt ein Brief postlagernd unter F. M. 18 auf hiesiger Post.

Gebrauchte Sophas, Sekretäre, Kommoden, Bettstellen, Schränke, Eische, Bücheregalen u. s. w. sind zu verkaufen: Dresdner Strasse 401B, 1 Zr.



Sonnabend, den 10. Juli, 3.00 Nachmittags Extrafahrt nach Hamburg. Billets, 21 Tage gültig, hin und zurück 3. Cl.

21 M., 2. Cl. 31 M. Nach Helgoland 17 Mark extra. Nach Berlin, Billets 14 Tage gültig, hin u. zurück 3. Cl. 6 M., 2. Cl. 9 M. bei A. Geffel, Schloßstr. 7, und vor Abfahrt an der Billettkasse, am Bahnhof Dresden-Friedrichstadt. Programm gratis.

Am 25. Juli Extrafahrt nach Kopenhagen und Kügen. Billets und Programme sind hier bei Herrn Wilhelm Gähne zu haben.

Lengefelder Kalk-Verkauf.

Sect. 3 M. 60 Pf. Kohlen-Niederlage, gegenüber dem Bergstift Brand.

Saargemünder Chamottesteine

(nicht glatt werdend und im Winter ohne Gefahr zu begeben) zum Belagen von Hausfluren, Küchen, Hofräumen, Bademündern u. s. w. empfiehlt billigst die Bildhauerei T. Gerstenberger, Annabergerstr.

Gummiwaaren, als:

- Gasschläuche,
- Wasserschläuche,
- Patentschläuche (schwarz),
- Verdichtungsschnuren,
- Verdichtungsplatten,
- Verdichtungsringe,
- Patent-Flaschenhütchen,
- Patent-Zungensauger,
- Hühneraugenringe

empfehlen A. Wagner sonst Rössler, Freiberg, Weingasse.

Maschinen-Oele,

Baum-Oele,

Gelbes Wagenfett

Natur-Wagenfett,

Lederfette und Appretur,

Gummi-Leder-Lack

Feine Glanz-Wichsen

von den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt A. Wagner sonst Rössler.

sowie eine Kuh und zwei Stück Hühner zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden sollen.

Die Subhastationsbedingungen sind an Amtsstelle und im Gasthof zu Krummenhennersdorf einzusehen. Freiberg, den 21. Juni 1880. Das Königl. Amtsgericht. F. Steinhäuser.

Die für morgen, den 6. d. M., anberaumte Auction im Gute Cat.-Nr. 33 zu Silberdorf findet nicht statt. Freiberg, am 5. Juli 1880. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst. Act. Schmidt.

Bekanntmachung.

Die für Mittwoch, den 7. d. M., anberaumte Auction wird hiermit aufgehoben. Freiberg, am 5. Juli 1880. Der Rathsvollzieher. Kreye.

Gras-Auction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den zum Kötzner Forstrevier gehörigen Kuntz-Wiesen des ehemaligen Kammergutes Großschirma mit Fürstenhof, sowie der Reichel'schen und der Eidams Wiese soll

Montag, den 12. Juli 1880, von Vormittags 9 Uhr an, in der Restauration „zur Hornmühle“ b. Freiberg in der Restauration „zur Hornmühle“ b. Freiberg und die zum ehemaligen Weizenborner Revier gehörige Rothwiese denselben Tag, von Nachmittags 2 Uhr an

in der Restauration „zum Hofmännchen“ bei Langearnau an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung und unter den sonst zu erscheidenden Bedingungen versteigert werden.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Könitz, den 5. Juli 1880. R. v. Schröter. R. L. Haufe.

Jagdverpachtung.

Am 21. dieses Monats Nachmittags 4 Uhr soll im Jagdrevier des 2. Jagdbezirks zu Mulda, circa 378 Ader umfassend, auf die nächsten 6 Jahre an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Mulda, am 2. Juli 1880. Der Jagdvorstand. Carl Ernst Thiel.

Futter-Auction.

Künftige Mittwoch, den 7. Juli d. J., Vorm. 8 Uhr soll in Zethau das auf den Grundstücken des verstorbenen Wirtschaftsbesizers Arnob anstehende Gras- und Kleefutter meistbietend und gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Versammlung im Bogler'schen Gasthof zu Zethau. Seifert, Vormund.

Montag, den 12. Juli 1880, Viehmarkt in Bischofswerda.

Oldenburger Milchvieh.



Sonnabend, den 10. Juli d. J., geht ein großer Transport hochtragender Kühe und Kälber, sowie Bullen, Primas, Boars, im Gasthose „zur Taube“, am Bahnhof Döbeln zum Verkauf.

J. D. Morisse.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Versehlung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unangenehme Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Hülfe zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer bei hiesigen registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.



Victor Schmidt & Söhne.

I. T. landesh. Fabrikanten, Wien, Bieden, Alceggasse 48. Nur echt zu haben in Freiberg in der Löwen-Apotheke. bei C. Berndt & Co., Leipzig.

Hermann Conradi.

Dresden,

macht die ergebene Mittheilung, daß er, wie in früherer Zeit die Eltern und Voreltern, die Freiburger Jahrmärkte mit seinen räumlichst bekannten

Zucker- & Honigkuchen

bescheiden wird und empfiehlt dieselben angelegentlich als bestes Fabrikat. Die Bude befindet sich in der Pfefferkuchen-Reihe, hinter dem Rathhaus.

Sein Lager fertiger Möbel empfiehlt einer gütigen Beachtung Preise billigst. H. Günther, Berthelsdorferstr. 102.

Concert

des Männer-Gesangvereins „Liederfranz“
unter gest. Mitwirkung des Stadtmusikchors
zum Besten der Oberlausitzer Wasser-Calamitosen
Dienstag, den 6. Juli, Abends 8 Uhr
auf der hierzu besonders brillant illuminirten Brauhof-Terrasse.

Direction: Herr Bürgerlehrer W. Stein und Herr Musikdirector Schneider.
Die Declamation zu übernehmen, hatte Herr Schuidirector Richter die Güte.

PROGRAMM.

- I.
1) Ouverture zu „Egmont“ von L. v. Beethoven.
2) Phantasie aus „Lohengrin“ von R. Wagner.
3) a. Die Helmath, Chorlied von Tischb. b. Schön Rohtraut von Witt. c. An den Sonnenschein von Lachner.
- 4) Marsch a. d. Op. „Arda“ von Verdi.
5) Finale aus „Don Juan“ von Mozart.

II. Der Bergmannsgruß,

Dichtung von Döring, Musik von Anader, arrangirt für Männerchor von W. Stein.

Die Sänger erscheinen in Fahrtracht der Bergleute.

Billets a 50 Pf. sind in der Brauhof-Restaurations, sowie Abends an der Cassé zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert nicht statt; in diesem Falle wird dies Dienstag Nachmittag durch Plakate bekannt gemacht.

„Schützengarten.“

Wegen ungünstiger Witterung findet der **Strauss-Abend** erst nächste **Mittwoch** statt.
Hochachtungsvoll **Otto Güldner.**

Bahnhof-Park Mulda.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum seine **schätzigen, reizend angelegten und mit Regelmäßigkeit versehenen Parkanlagen, unter Zuhilfenahme vorzüglicher Bewirthung zur regen Benutzung.**
A. Köhler.



19. Juli EXTRAFAHRT,

für Touristen, Sommerfrisch- u. Bad-Reisende — besonders auch Damen — die angenehmste und billigste Reisegelegenheit nach München, Ober-Bayern, Tirol, Schweiz, Stuttgart und Schwarzwald. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Wochen, auch mit Unterbrechung! — Letzte diesjährige Extrafahrt am 16. August. Ausführl. Programme à 30 Pf. franco gegen franco. (nach auswärts gegen Briefmark.) durch die **Expedition dieses Blattes**, sowie durch **Eduard Geucke & Co.** in Dresden.

Eisenbahnschienen u. I Träger,
sowie sämtliche **Bauartikel**, ferner **Jauchenpumpen** neuester Construction, leichtester Gang u. größte Leistungsfähigkeit, empfehlen zu billigsten Preisen
Johnel & Harlinghausen.

Die Schlosserei von W. Schneider

Ecke der Akademiestrasse und Kaufhausgasse
empfiehlt sich zur soliden Ausführung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Großes Lager selbstgefertigter Schlösser zu billigsten Preisen.

Lotterieloose

der Ausstellung der deutschen Wollen-Industrie in Leipzig, a Stück 1 M., werden abgegeben in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung mit oder ohne Möbel zu vermieten: **Fischerstraße 62.**

Eine Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten: **Fischerstraße 62.**

Eine freundliche Stube mit 2 Kammern an ruhige Leute zu vermieten: **hinter dem Rathhaus 632.**

Eine halbe Etage

bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Vorfaal, sowie Garten und sonstigem Zubehör ist sofort oder zu Michaelis zu beziehen: **Salobigasse 888.**

Freibergsdorf, Chemnitzstraße, ist eine Etage sofort bezugsbar. Hause.

Zu vermieten sind 2 Stuben m. Kammern: **äußere Bahnhofstraße 149.**

2 Logis 1. Etage sind zu vermieten und den 1. August zu beziehen: Bergstraße 82.

Eine Stube zu verm.: **Rothplatz 64.**

Zu vermieten

ist ein Dachlogis mit Zubehör und verschließbarem Vorfaal: **Bernauerplatz 109 C.** Auch ist daselbst ein Stück Garten an Herrschaften zu verpachten.

Ein geräumiges Logis für eine einzelne Person, sowie ein kleines ist zu vermieten: **Berthelsdorferstraße 101 b.**

Logis-Vermietung.

Friedeburg, Schloßstraße 87 wird das schön eingerichtete Villen-Parterre mit Garten vermietet u. kann sofort bezogen werden. Näheres **Friedeburger Hof.**

Hornstraße 806 B

ist das Parterre zu vermieten.
In meinem Hause **Kengasse 225/26** wird die Hälfte der 2. Etage frei und ist unter Umständen früher oder später zu beziehen. Anfragen über alles Nähere beliebe man an mich zu richten, im Hause 3 Tr. **M. Schubert.**

Logis. Annabergerstraße.

An ein älteres, kinderloses Ehepaar oder an einen einzelnen älteren Herrn ist sofort zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen in schönster Lage der vorderen Annabergerstraße ein freundliches Logis (erhöhtes Parterre), bestehend in zwei heizbaren Piecen, Kammer, Küche, zwei Bodenkammern, verschließbarem Kellerraum, Mitbenutzung des Waschhauses und Bleichplatzes. Laufender Brunnen im Haus, Brauchwasser im Waschhaus. Preis mäßig. Näheres: **Annabergerstr. 249, 1 Tr.**

Während des Jahrmarkts

ist der **Geladen** im ehemaligen **Bretschneider'schen** Hause zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt **Emil Ehrlich, Baumeister.**

Eine kleine Unterstube zu vermieten in **Freibergsdorf Nr. 45, an der Chemnitzstr.**
Eine Etage ist an ein paar Leute sofort zu vermieten: **Rinnengasse Nr. 75.**

Logis-Vermietung.

Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten: **innere Bahnhofstraße 396 G.**

Zu vermieten

undogleich oder pr. 1. October zu beziehen die größere Hälfte der 1. Etage (Preis 500 M.), ferner per 1. October zu beziehen: die kleinere Hälfte der 1. Etage (Preis 240 M.) in unserm Hause **Burgstraße 262** in **Freiberg i. S.** Näheres bei Herrn **Baumeister Ehrlich** oder bei den Besitzern **Grebe & Lechner** in **Dresden.**

Im **Gasthaus Friedeburg** ist ein Logis für 100 Mark per Jahr zu vermieten.

Vermietung.

Das jetzt von mir bewohnte **Parterre-Logis, im Hause des Herrn Dr. Stiebler, Hornstraße 792, wird zu Michaelis d. 3. miethfrei.**

Marktweider Heuchler.

Zu vermieten

sind die früher innegehabten Parterreräumlichkeiten des Herrn **Deconom Müller** hiesiger Fischerstraße mit Stallung, Wagenremise, mehreren großen Böden u. Kammern, für jedes Geschäft passend. Näheres in der Eisenhandlung v. **Louis Wenzel.**

Die 1. u. 2. Etage s. zu vermieten. Näh.: **Zuvaldeinst, Obermarkt 6.**

Ein Laden mit Wohnung ist sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Logis ist zu vermieten und d. 1. Oct. zu beziehen: **Burgstraße 258.**

In meinem Hause

Burgstraße 260

ist die geräumige 11. Etage zu vermieten und Michaelis bezugsbar:

E. E. Focke.

Die 11. Etage zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen:

äuß. Bahnhofstraße 116 d.

Ein junger Kaufmann sucht p. 15. d. eine möblierte Stube zu mieten und wünscht zugleich Mittagstisch erhalten zu können.

Gefl. Offerten bittet man unter **R. P. i. d. Exped. d. Bl.** niederzulegen.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat **Bäder** zu werden, wird gesucht. Näheres **innere Schöneberg Nr. 131.**

Ein Mädchen wird nach auswärtig gesucht: **Kesselstraße 627, 1 Tr.**

Eine noch rüstige **Kinderfrau** wird nach auswärtig gesucht. Zu erfahren im **Bureau Engageasse 640.**

Lehrmädchen, sowie geübte **Schneiderinnen** sucht sofort **Clara Diehl, Weing. 677, 2. Et.**

Ein Mädchen, welches das **Schneidern** gründlich erlernen will, kann sofort antreten: **Untermarkt Nr. 400.**

Einen **Pferdeknecht** und einen **Ochsenknecht** sucht **R. Schulze, Fischerstraße 53.**

Gesucht wird bis 1. August ein **Dienstmädchen:** **Weißnergasse 454, part.**

Knechte, Tagelöhner und Stallmägde finden bei hohem Lohn guten Dienst: **Bureau Friedeburg 34.**

Mädchen werden zur **Nahmenarbeit** gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein **Müllergeselle** in **Oberschaar.**

Versicherungsbeamte, welche Zeit und Neigung haben, für unsere

Militärdienstversicherung

Abhältnisse zu vermitteln, wollen sich wenden an die

Bremer Lebensversicherungsbank

in **Bremen**
oder an deren **Vertreter,**
B. C. Fritzsche in Freiberg i. S.

Ein **reintliches, nicht zu junges Dienstmädchen** wird in einem größeren Haushalte bei gutem Lohne gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Eine Frau in mittleren Jahren od. älteres Versteht, welches etwas **Nähen** und **Blätten** versteht, wird auf ein **Rittergut** zur **Beaufsichtigung der Kinder** gesucht. Anzumelden: **Rittergasse 699, part.**

Stelle-Gesuch.

Ein **verheiratheter junger Mann** sucht baldigst Stellung als **Hausmeister, Aufseher** oder **Komptoirdiener** in einem größeren Geschäft oder **Fabrik**; derselbe würde sich auch gern jeder anderen Arbeit unterziehen. In offener Bittet man unter **Chiffre E. F.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Brauhof.

Heute **Dienstag** labet zu **Krapfen** und **Käseläuschen** ergebenst ein
G. F. Lieber.

Zum Schlachtfest

labet heute **Dienstag**, den 6. Juli, **freundlichst** ein **M. Rüdlich, Schöneberg.**

Consumverein für Obergruna

und **Umgegend,**
eingelegene **Genossenschaft.**
Bis zum 10. d. M. sind die **Marken** abzugeben. **Der Vorstand.**

Schuhmacher-Innung.

Nächsten **Donnerstag** Abends 1/2 9 Uhr **Jahrmarktsloos** auf hiesiger **Schuhmacherherberge.**
Die Obermeister.

Dank.

Für die ebenso überraschenden, wie **herz erfreuenden** Liebesbeweise bei meiner **Rückkehr** durch **Ehrenportalen, Kränze, Glückwünsche** und **Geschenke**, sowie für das **freundliche Morgenständchen** sage ich allen **Betheiligten**, deren **Namen** ich nicht sämmtlich **erfahren** konnte, meinen **wärmsten Dank.**
Krummenhennersdorf, den 4. Juli 1880.
Georg Richter, P.

Für die vielen **Beweise** inniger **Verehrung** und **Theilnahme**, welche uns bei dem **Beerdigung** unser **guten unvergesslichen Tochter** und **Schwester Jungfrau Emilie Laura Weinhold** zu **Theil** wurden, sagen wir allen **Nachbarn, Verwandten** und **Bekanntem**, sowie den **Freundinnen** der **Entschlafenen** vom **Papier-saal** zu **Weißborn** für den **reichen Blumen-schmuck** und **Begleitung** zu ihrer **Ruhestätte** den **herzlichsten Dank.**

Langerinne, den 5. Juli 1880.

Die **trauernde Familie Weinhold.**

Herzlichen Dank

sagen wir allen **Denen**, die den **Sarg** unseres **guten Kindes** so **reich** mit **Blumen schmückten.**
Friedeburg, 4. Juli.
Die Familie Wagner.

Todes-Anzeige.

Gestern **Morgen 1/2 9 Uhr** erlosch ein **sanfter** **Tod** meine **geliebte Gattin** und **treuherzige Mutter** meiner **Kinder, Frau Marie Wolf,** von ihren **schweren Leiden.** **Liefer-schwäherer** zeigen dies allen **Verwandten, Freunden** und **Bekanntem** mit der **Bitte** um **stilles Beileid** nur **herdurch.**

Niederborsitzsch, am 5. Juli 1880.

Der **trauernde Gatte** nebst **Kindern.**
Die **Beerdigung** findet **Mittwoch, den 7. d. M.,** **Nachmittags 4 Uhr** statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag **Abend** 11 Uhr **verschied** plötzlich und **unerwartet** unser **guter Richard** in **eltem** **Alter** von **1 Jahr 3 Monaten.** Dies zeigen tiefbetriibt an

Freiberg, den 5. Juli 1880.
Robert Junger nebst **Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute **Morgen 1/2 9 Uhr** verschied **ruhig** nach **längerem Leiden** unser **guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager** und **Großvater, der pens. Bergarbeiter Carl Friedr. Schöffner.** Dies allen **Freunden** und **Verwandten** zur **schuldigen** **Nachricht.** Die **Beerdigung** erfolgt **Donnerstag** **Nachmittags 4 Uhr** vom **Trauerhaus** aus.

Freiberg und Leipzig, den 5. Juli 1880.

Die **trauernde Familie Schöffner.**

XIII. Quittung.

Für die **Wasserkalamitosen** in der **Ober-lausitz** eingeleistet:
2 M. Fr. Tischlermeister Rudolph, 3 M. Fr. Junger, 85 Pf. gesammelt von Bürglingen eines Pensionats in Friedeburg, ein Paar Stiefelletten von W. R., 66 M. 75 Pf. freiwillige Sammlung der Gemeinde Frankenstein, Ungenannt 1 Paket Socken, 5 M. 70 Pf. gesammelt in einer Kindauf-Gesellschaft Sonntag Abend.

Summa 1696 M. 79 Pf., 1 Paar Stiefelletten und 1 Paket Socken.
Weitere **Liebesgaben** nimmt dankend entgegen
die Exp. d. Bl.

Hierzu eine **Beilage.**

Lothales und Sächsisches.

Freiberg, d. 5. Juli.

Trotz der Ungunst des Wetters hielt der Freiburger Turnverein gestern das angekündigte Schauturnen ab. Dasselbe begann nachmittags 1/4 Uhr unter den Klängen der Musik mit dem Aufmarsch von 68 Turnern zu den Wettbewerben...

Zur vollständigen Wichtigstellung der Referate über die Konradsdorfer Kirchen-Affaire geht uns die offizielle Mitteilung zu, daß der Stich nicht mit einem Sadel, auch nicht in der Weise erfolgt, daß bei dem von vorn geführten Stoße die Klinge wieder zum Rücken hinausgeführt sei...

Der höchste und bedeutungsvollste Festtag Amerikas, der Tag, an welchem der unsterbliche Georg Washington vor nunmehr 105 Jahren die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten feierte, wurde, wie schon seit mehreren Jahren, auch am gestrigen 4. Juli von den hier studierenden Amerikanern gefeiert...

Vor einigen Tagen ging die Mutterliebe bei zwei am Mühlgraben wohnenden Frauen so weit, daß sie sich ihrer jugendlichen Söhne wegen nicht nur wörtlich, sondern auch thätlich heftigten. Auch blieb es nicht bei diesen Worten und Schimpfen...

Bergangene Mittwoch sind Schulknaben dabei ertappt worden, wie sie am Donatsturm emporgeliebert sind, ein Vogelneß ausgenommen, von einem der Daben ein junger Vogel an die Wand geworfen worden ist, die andern Knaben aber über dieses rohe und gefühllose Treiben sich geheitert haben...

Am 19. Juli findet die 2. Gaudes-Wagner'sche Ertragsfahrt nach München (Ober-Ämmergau), Arol, Schwes, Stuttgart u. s. w. statt (s. Inserat). Diese seit 12 Jahren zu immer größerer Beliebtheit gelangten Alpenfahrten finden wiederum eine überaus rege Theilnahme; das diesjährige Programm, von dem sich bereits eine zweite Auflage nötig macht, giebt eingehendste Auskunft über alles Wissenswerthe...

In vergangener Nacht wurden zwei Feuerheime beobachtet, der erste gestern Abend 11 Uhr in der Richtung Mittelstraße, der zweite heute Morgen 1 Uhr in der Richtung Siebenlehn.

Vor Sr. Majestät dem König hat am Sonntag früh in Leipzig auf dem Augustusplatz eine Parade stattgefunden. Leider trat ein heftiger Regen ein, welcher jedoch nicht das militärische Schauspiel zu beeinträchtigen vermochte. Vom Paradeplatz weg begab sich Sr. Majestät abermals in die Universität, um einigen Vorlesungen beizuwohnen. Hierauf besuchten Sr. Majestät das neue Laubthum-Institut, das Zoologische und das Landwirtschaftliche Institut sowie das neue Staatsgymnasium mit ihrem Besuche. Mittags fand königliche Tafel statt, zu welcher viele Einladungen ergangen waren. Nachmittags besichtigte Sr. Majestät abermals mehrere industrielle Etablissements.

Das preussische Kriegsministerium bestimmt bekanntlich alle Vierteljahre die den Unteroffizieren und Soldaten des Reichs-

heeres (mit Ausschluß Bayerns und Württembergs) zu gemäßen den außerordentlichen Verpflegungsansprüche, einschließlich der Beschaffung einer Frühstücksportion. Diese Zuschüsse betragen nun pro Mann und Tag innerhalb des 12. Armeekorpsbezirks, also im Königreiche Sachsen: 19 Pf. in Lausitz und Mäßen, 17 Pf. in Chemnitz, Dresden, Glauchau, GYMMA, Festung Rönitzsch, Leipzig, Rositz, 16 Pf. in Plauen, Borna, B. e. i. b. e. r. g., G. e. i. t. h. a. i. n., Marienberg, D. i. s. s. a., Rochitz, Zwickau, 16 Pf. in Annaberg, Döbeln, Pirna, Pegau, Schneeberg, Waldheim, 14 Pf. in Frankenberg, Reichen, Zittau, 13 Pf. in Großenhain. Diese Zahlen zeigen gleichmäßig, wo der Lebensunterhalt im Allgemeinen wohlfeil und wo er theurer ist. Der höchste Satz wird mit 22 Pf. in Aachen, der niedrigste mit 7 Pf. in D. i. p. t. e. u. g. e. n. g. e. h. a. l. t.

Der Vadeoret Dr. med. Hermann Exner in Bad Ems wurde von Sr. Majestät dem Könige zum Hofrath ernannt.

* Frauenstein, 4. Juli. Die früheren Klagen über die Leistungen des mit hiesiger Postanstalt verbundenen Telephon sind neuerdings in Folge einer an dem Apparate vorgenommenen Verbesserung verstimmt. Während es den betreffenden Beamten früher oft erst nach länger mühsamer und zeitraubender Anstrengung gelang, sich telephonisch mit der Nachbarstation zu verständigen, gelingt dies jetzt verhältnißmäßig leicht. Man glaubt, daß dies dadurch herbeigeführt worden ist, daß man für eine bessere Schutzvorrichtung gegen den Blitz und Herstellung eines geeigneten Apparates um den Apparat Sorge getragen hat. Alle Stationen, bei welchen diese Neuerungen eingeführt worden sind, melden, daß seitdem die Deutlichkeit und Bernehmbarkeit der Telegramma ganz besonders gehoben sei.

Rehau, 4. Juli. Der 1. Juli, war für die Gemeindefeier ein Tag der Freude und dankbaren Anerkennung. Es feierte nämlich an demselben Tage unser vielgeehrter Herr Gemeindevorstand C. i. d. l. e. r. als solcher sein 25jähriges Amtsjubiläum und möge in Nachstehendem ein kurzes Referat hierüber gegeben sein. Nachdem bereits in den frühen Morgenstunden dem Herrn Jubilare von dem hiesigen Musikchor durch wohlwollende Konstante die erste Begrüßung gebracht worden war, versammelten sich Vormittags 10 Uhr sämtliche Mitglieder des hiesigen Gemeinderathes, wie auch die des Kirchen- und Schulvorstandes im Fischer'schen Gasthof, von wo aus der geordnete Zug, dem sich zur höchst erfreulichen und ehrenden Ueberraschung für den Jubilar der Herr Regierungs-Assessor v. Pape und Herr Amtsrichter Philipp aus Sanda angeschlossen, bis in die Wohnung des Jubilars sich begabte. Nach geheimer Anrede des Herrn Pastor Mühlmann, welche in wohlgeleiteter Weise auch auf die von hiesiger Gemeinde dem Jubilar dargebrachten Ehrengeschenke hinwies, beehrte der Herr Regierungs-Assessor v. Pape, demselben der Herr Amtsrichter durch herzliche Glückwünsche den Jubilar, in welche beide Herren dessen Verdienste, Pflichttreue und gewissenhafte Amtverwaltung eingehend und ganz entsprechend verwehnten. Dies ergriffen nahm der Jubilar das Wort und endete diesen Aktus mit dem Ausdruck innigsten Dankes für die ihm zu Theil gewordene, ehrende Aufmerksamkeit und Auszeichnung. Nachdem sämtliche anwesende Herren durch dargebrachte Frühstück sich gestärkt, scharten sich in den Nachmittagstunden mehrere Ortsbewohner um ihren verehrten Jubilar, um gleichzeitig mit ihm an dem Festmahle sich zu betheiligen, welches durch sinnige Loaste des Herrn Regierungs-Assessor v. Pape, des Herrn Amtsrichters Philipp und des Herrn Pastor Mühlmann seine wahre Bedeutung fand. Von Nach und Fern erfreute sich der Jubilar behufs seines Ehrentages der ungewöhnlichsten Theilnahme und Anerkennung seiner vieljährigen Amtstätigkeit, welche sich insbesondere durch Beglückwünschung, resp. Belobigung seitens der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg kennzeichnete, wie nicht minder auch durch Ueberreichung einer Postkarte von den Gemeindefreunden Boltsdorf, Dörschennitz und Dörschthal der Herr Jubilar den Herren mitanwesenden Vorständen derselben dem innigsten Dank Ausdruck zu geben sich verpflichtete hielt. Möge Gott, von dem aller Segen kommt, es gefallen ihn, unseren theueren Jubilar, noch viele Jahre unserer Gemeinde zu erhalten und in dieser Eigenschaft bei schon vorhandener Umsicht und Klarheit im Verstande alles dessen, was sein verantwortliches Amt im Besonderen hat, für das fernere Wohl derselben nach wie vor einen sorgenden Vorstand sein zu lassen.

Riederhöna, 4. Juli. Heute war unser Ort mit Kränzen, Girlanden und Ehrenkränzen geschmückt, denn der Konradsdorfer Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung hielt sein Stiftungsfest hier ab. Nachmittags 2 Uhr ging der Zug vom Gasthofe weg in die Kirche, der aber viel größer und schöner geworden wäre, wenn das Wetter freundlicher war. Die Festrede hielt Herr Pastor Schulte jun., welcher als Text den 5. Vers des 120. Psalmes zu Grunde legte, worin er es den Zuhörern mit warmen Worten an's Herz legte, ja den bedrängten Glaubensgenossen zu helfen, damit auch die die Fremde hätten, sich einmal an Gottes Wort zu erbauen, da es zum Theil manchen erst in einem Zwischengraue von einigen Jahren vergönnt sei, einen Gottesdienst beizuwohnen. Die Feier wurde durch die schöne Ausschmückung der Kirche, durch die Musik, vom Raundorfer Musikchor ausgeführt und durch das vom Gesangverein und einigen Herren Lehrern vorgetragene Lied wesentlich erhöht. Nach dem Gottesdienste ging der Zug, voran weißgekleidete Jungfrauen, dem sich Groß und Klein, Arm und Reich, anschlöß, bis zum Gasthofe, wo dann noch eine Unterredung stattfand. Die gesammelte Kollekte, welche einige Bierzig Mark betrug, soll den Oberlausitzer Ueberflussummen zugute geben. — Bergangene Mittwoch brannte das Hauptbühne Gut hier ab. Wie das Feuer entstanden ist, hat nicht ermittelt werden können, der Herr und das Dienstpersonal waren auf dem Felde im Feuer beschäftigt.

Q. Roffen, 4. Juli. Am vergangenen Freitag begrub man in dem nahen Blankenstein einen jungen Burschen, der freiwillig in den Tod gegangen war. Der jugendliche Selbstmörder, der beim Blankenstein Braumelster in der Lehre gestanden und der beim Blankenstein eine Strafe zugezogen hatte, war, um

seinem Meister einen Posten zu thun, der, Brauplanne, gesprungen.

Die Stadt Gaißhau und deren le. Haupterwerbszweig bildende Fabrikation von. ähnlichen Wollwaaren ist von der Jury der. a. u. n. g. zu Sidney durch einen Preis ausgezeichnet worden, indem die Firma G. B. Bondardt am Markt, Gaißhau und. B. i. r. g. e. n., als höchsten Preis für ausgestellte, den dortigen Verhältnissen möglichst entsprechende Manufaktur und davon gefertigte Kleidungsstücke erhalten hat. Da 4 verschiedene Preise und als höchste Auszeichnung nur. e. h. r. e. n. w. e. l. l. e. zur Theilnahme gelangt sind, ist diese Würdigung deutschen Fabrikates in einem Lande, woselbst englische Interessen, englischer Geschmack, englischer Einfluß und die Alles beherrschende großartige englische Fabrikation und Konkurrenz in erster Reihe stehen, nicht nur ein Beweis unpartheilicher, Prämiierung, sondern auch davon, daß die deutsche Industrie und speziell die Wollwaarenbranche trotz gegenwärtiger Behauptung vieler doch noch den Wettkampf im großen Weltmarkt mit Erfolg aufnehmen kann. Ob freilich die zwei letz auf einander folgenden australischen Ausstellungen bei der geringen Bevölkerung des Erdtheiles und der benachbarten Inselgruppen, welche hierbei als Konsumgebiete in Betracht gezogen werden können, der deutschen Industrie einen erheblichen Nutzen resp. merkwürdigen Ablass bringen werden, ist bei den dort obwaltenden eigenartigen Verhältnissen eine zweite Frage, inwieweit muß es aber hocherfreulich sein, wenn deutsche Firmen und deutsche Erzeugnisse in fremden weitentlegenen Ländern immer mehr bekannt werden und Boden fassen.

In Belgerhain fand man in den Parianlagen den Schmiedegesellen B. und dessen Gattin als. Die. selben hatten freiwillig den Tod gesucht und sich fest umschlossen, an einem Baume erhängt. Unglückliche Liebe scheint das Motiv zum Selbstmord zu sein.

Am Donnerstag sind an einzelnen Orten Sachsens heftige Gewitter aufgetreten. Ganz besonders ist G. e. i. t. h. a. i. n. und Umgebung von demselben heimgesucht worden. Von dort wird berichtet: In der 6. Nachmittagsstunde trat hier ein starkes Gewitter, von Schloßen begleitet, auf. Auch die Thüren von P. r. i. e. s. n. i. k., Frauendorf, Roda, Kriebitzsch, Dierbach und R. i. e. s. s. e. i. s. e. sind mehr oder weniger verhehelt. In G. e. i. t. h. a. i. n. lagen die Schloßen, welche namentlich die Größe von P. s. a. u. m. hatte, stellenweise f. u. h. g. e. Der Schaden trifft in G. e. i. t. h. a. i. n. viel kleine Leute, die sich geringe Flächen Land, pachteten, aber nicht versicherten und deren Aussichten auf eine Ernte völlig vernichtet sind. Ferner zog ebenfalls am Donnerstag über die Gegend Meerane ein von einer Windstille begleitetes Gewitter. Durch die Windstille wurden bei Merlach mehrere Bäume abgebrochen und fortgeführt. D. a. d. e. r. b. e. s. c. h. ä. d. i. g. t. und auf einigen Wiesen das Heu aufwirbelt und solches massenhaft in die Weite getrieben. In einem Hause Merlachs drückte der Sturm ein Fenster ein, die Schwerden fielen auf ein in der Wiege liegendes Kind und verletzten dasselbe.

Die „Zwickauer Nachrichten“, welche vor zwei Jahren g. u. n. d. i. c. h. t. unter der Firma „Zwickauer Dorfanzeiger“ begründet wurden, haben mit dem letzten Juni aufgehört zu erscheinen.

In A. b. o. r. f. wurde am Freitag eine Frau, welche auf dem Felde beschäftigt war, von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Eine Kuh, die wahrscheinlich von einem Insekt gestochen und in Folge dessen unruhig geworden war, ging mit dem Wagen durch und schleifte die Frau, welche den Füllschling halten wollte. Zum Unglück war auf dem Wagen eine Sense, welche herabfiel und der Frau den Arm so g. u. n. d. i. c. h. t. ver wundete, daß das Fleisch herab hing. Die Bedauerliche liegt noch ohne Bewußtsein darnieder.

Schwurgericht Freiberg.

den 5. Juli 1880.

Die heutige Sitzung behandelte die Untersuchung gegen 1) den Schneider und Handbeldmann Karl Herrhard Lorenz, zuletzt in Freiberg, 2) den Maurer und Handbeldmann Gottlob August Schmidt, zuletzt in Freiberg. Lorenz ist angeklagt: 1. daß er als ein Schuldner, welcher seine Zahlungen eingestellt hat, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, am 10. Dezember 1879 vier Fässer Wein und im Januar 1880 eine 100 Kilogramm schwere Kiste mit Zigarren, insgesammt ihm gehörige Vermögensstücke, an seinen Schwager Gröndig zu Niederwiesa, und was die Kiste mit Zigarren betrifft, an Expediteur Schrapf zu Chemnitz gegeben und dadurch bei Seite geschafft hat, 2. am 21. Januar 1880 vor dem königlichen Amtsgericht zu Freiberg ein Rechtsgeschäft, welches erwidert war, nämlich einen angeblich am 14. Dezember 1879 zwischen ihm, als Verkäufer, und Gottlob August Schmidt zu Freiberg, aber keine Lorenz's, Waaren- und Inventariensätze abgeschlossen Kaufvertrag, anerkannt und aufgestellt hat, 3. daß er am 21. Januar 1880 vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, nämlich dem königlichen Amtsgerichte zu Freiberg, in der d. a. s. e. i. t. z. w. i. s. c. h. e. n. G. o. t. t. l. o. b. A. u. g. u. s. t. S. c. h. m. i. d. t., als Kläger, und den Papierhändler C. M. e. u. b. e. r. z. u. N. e. u. s. t. a. d. t. b. e. i. C. h. e. m. n. i. t. z. als Beklagten, anhängigen Rechtsache — indem er nach geleisteter Zeugniseid wissenschaftlich der Wahrheit zuwider bezeugt hat, daß er am 14. Dezember 1879 mit dem genannten Schmidt aber keine Lorenz's, Waaren- und Inventariensätze einen Kauf abgeschlossen habe und daß an demselben Tage die Uebergabe der von ihm Schmidt's verkauften Waaren- und Inventariensätze, im besonderen auch das in Rechtsachen der Neubert, Klägerin, gegen ihn, Lorenz's, als Beklagten, ihm abgehandelte Fasses Weiskwein, an Schmidt erfolgt sei — den vor seiner Zeugnisernehmung geleisteten Eid wissenschaftlich durch ein falsches Zeugniß verlegt hat, — zu 1 a b Verbrechen gegen § 209, 1 der Konturordnung gelesbuch. Schmidt ist beschuldigt: 1) dem mitangeklagten Lorenz bei der Beiseiteziehung der 4 Fässer Wein durch That, nämlich dadurch, daß er für Lorenz's diejenigen Frachtbriefe, mittels deren die Fässer Wein an Gröndig abgedandt wurden, geschrieben und unterschrieben hat, wissenschaftlich falsche gezeichnet hat, 2) dem r. Lorenz dadurch, daß er am 14. Dezember 1879 mit demselben einen Scheinkauf über dessen Waaren- und Inventariensätze abgeschlossen und darnach diesen Scheinkauf mittels Gläubigerin Neubert zu Neustadt bei Chemnitz, die Freigabe eines angeblich von Lorenz an ihn mitverkauften, Lorenz abgehandelten Fasses Wein forderte, gerichtlich geltend gemacht hat, durch That wissenschaftlich falsche gezeichnet zu haben — Verbrechen gegen § 209, 1 der Konturordnung für das deutsche Reich und § 49 des Reichsstrafgesetzbuchs. (Fortf. folgt.)

Telegraphische Depeschen.

Wien, 4. Juli. (W. Z. B.) Die Mächte berathen vertraulich über Zwangsmaßregeln gegen die Pforte...

Wien, 4. Juli. (W. Z. B.) Infolge einer durchaus zuverlässigen Meldung aus Konstantinopel nach London...

London, 4. Juli. (W. Z. B.) Bei der in Bute...

Athen, 4. Juli. (W. Z. B.) Die Regierung hat die Armeereserve einberufen.

Petersburg, 4. Juli. (W. Z. B.) Die „Nowojawremja“ erzählt brieflich, daß sich in Unga größere Massen Mongolen konzentriren...

Vermischtes.

* Vor einigen Wochen ist der alte Postillon B. in Freiberg nach 43 Dienstjahren in den Ruhestand getreten...

Ueber einen Selbstmord eigener Art berichtet man aus Leichte unter dem 30. Juni Folgendes: Heute Morgens 8 1/2 Uhr bemerkte der hiesige Wärfahrer der Magdeburger...

Warnung vor Eisenhut und Rittersporn. Eine sehr beachtenswerthe Warnung veröffentlicht der amtliche Chemiker Dr. Kayser.

sticht, daß Erwachsenen die Gefahr einer Vergiftung droht, so ist doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Kinder...

Volkswirthschaftliches.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft...

Berichte der Productenbörse.

Leipzig, 3. Juli. Weizen loco 234-238 M. G., geringerer M. G., Roggen loco 215-218 M. G.,...

Berlin, 3. Juli. Weizen loco 210-240 M. G., Juli 221,00 M. G., Juli-Aug. 221,00 M. G., Sept.-Okt. 196,75 M. G.,...

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 5. Juli.

Geburten: Dem Hüttenmaurer Hofmann eine Tochter; dem Krankenwärter Keller ein Sohn; dem Handarbeiter Blücher ein Sohn; dem Steindruckere Spinkler eine Tochter.

Eheschließungen: Der Posamentenmeister Karl Hermann Gungler in Annaberg und Juliane Christiane Bertram hier...

Standesamts-Nachrichten der Stadt Sayda

auf die Zeit vom 20. bis 30. Juni 1880. Geburten: Ein Sohn: Dem Adr. Meißner Müller in Sayda...

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Postkretär Richard Frische mit Fr. Adele Manig in Dresden.

Gestorben: Fr. Buchdruckereibesitzer Beebe geb. Behre aus Hannover in Dresden.

Jahrplan der Eisenbahnzüge.

Table with columns for departure (Abfahrt) and arrival (Ankunft) times for various stations like Dresden, Chemnitz, and Riesa.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch festgedruckte Ziffern angedeutet.

Table for Posten (Post) with columns for arrival (Ankunft) and departure (Abgang) times for different post services.

Expeditionszeit

der Stadt- und Bahnhofspost an Sonn- und Festtagen. An Sonntagen: Vormittags 7-9 Uhr, Nachmittags 1-2 Uhr, Nachmittags 5-7 Uhr.

Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocoladen. von Starker & Pobuda, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart. Geben nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen...

Die große Nachfrage, deren sich Dr. Bergck's Magenbitter, bereitet von Richard Baumeyer in Glauchau, erfreut, verbannt er einzig und allein seiner vorzüglichen Wirkung und seinem angenehmen Geschmack...

Die bestigsten Zahnschmerzen werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine. Flacon 50 Pfennige. Niederlage: Elephanten-Apothete in Freiberg.

Frischen Sirich u. Rebhoden empfiehlt Fischer, Wildhändler, Nonnengasse 194.

Feinste Matjesheringe, frische Sendung, empfangen Gebr. Stalknecht.

Gute schwarze Tinte der ganze Liter 40 Pf., sowie in Flaschen äußerst billig bei Gebr. Stalknecht.

KRONDORFER Sauerbrunn, „Catharina-Quell“ behördlich analysirt durch d. K. K. Prof. Dr. Jos. Lerch in Prag, angenehmstes Erfrischungsgetränk...

Die Buchdruckerei von Ernst Mauckisch in Freiberg liefert in kürzester Zeit bei geschmackvoller Ausführung und billiger Preis-Berechnung alle ihr überwiesene Druckarbeiten.

Portland-Cement, nur Waare, wie ich selbst verarbeite, billigt bei C. J. Nthg.

Alle Annoncen Rudolf Mosse, Leipzig. Zeitungs-Verzeichniß (Inserions-Tarif) sowie Kosten-Anschläge gratis und franko. Bei größerem Auftrage höchsten Rabatt. Vertreten in Freiberg durch Herrn Benno Rühle.